Da durchzog er ganz Friesland und verkündete, nachdem er des Heidentums Irrlehre und den heidnischen Götzendienst zerstört hatte, ohne Aufhören das Wort des Herrn und erbaute nach der Vernichtung der Götzenbilder mit Eifer Kirchen. Bald hatte er viele Tausende getauft, Männer, Frauen und Kinder, mit Beihilfe seiner Gefährten, aus deren Zahl er dem Eobán das Bistum über die Friesen in der Stadt Utrecht übertrug. Als nun durch das Friesenland des Glaubens Licht leuchtete und das Lebensende des heiligen Mannes sich nahen sollte, schlug er am Ufer des Flusses Bordena (in der Nähe des heutigen Dokkum) seine Zelte auf, und er ließ den festlichen Tag der Firmelung und Handauflegung der Neugetauften durch den Bischof dem Volke verkünden.

Der bestimmte Tag brach an, und die lichte Morgenröte erglänzte mit der aufgehenden Sonne. Aber anstatt der Freunde kamen Feinde herbei, und eine große Menge von Heiden stürmte mit geschwungenen Waffen, mit Speeren und Schilden in das Lager. Da stürzten sich ihnen sofort die Mannen aus den Zelten entgegen; überall suchten sie nach Waffen und versuchten, die zum heiligen Märtyrertode Bestimmten gegen die Macht des wütenden Haufens zu schützen. Der Mann Gottes jedoch berief sofort, als er das Andringen des tobenden Haufens gewahr geworden, seiner Kleriker Schar, nahm die Reliquien der Heiligen, die er beständig bei sich zu führen gewöhnt war, schritt aus dem Zelte heraus und verbot sogleich den Mannen den Kampf, indem er sprach: „Lasset ab, Mannen, vom Kampfe, denn das Zeugnis der Heiligen Schrift lehrt uns, nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Heute ist der lang erwünschte Tag da, und die herrliche Zeit unseres Abscheidens ist vorhanden. Darum seid stark in dem Herrn und hoffet auf ihn, denn er wird eure Seele erlösen.“ Zu den in der Nähe befindlichen Priestern und zu den Männern, die in niederen Graden Gott dienten, sprach er mit väterlich mahnenden Worten: „Männer und Brüder, seid tapfern Mutes und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht zu töten vermögen; freuet euch vielmehr in dem Herrn, der euch den ewigen Lohn geben und in den himmlischen Höfen Wohnungen bei den Engeln anweisen wird.“

Indes er so zu seinen Gefährten redete, stürzte der wütende Haufe der Heiden mit Schwertern und voller Kriegsrüstung über sie her und vergoß das Blut der heiligen Märtyrer. Darauf stürzte sich der Haufe frohlockend auf die Siegesbeute, zerstörte die Zelte und raubte auch die Schreine, in denen sich die Bücher und die Kästchen mit den Reliquien befanden, in der Hoffnung, darin eine große Menge von Gold und Silber zu finden. Darauf begaben sie sich zu den Schiffen, in denen sich der tägliche Lebensbedarf der Gottesmänner sowie ein kleiner Vorrat von Wein in den noch verschlossenen Gefäßen befand. Als sie nun den Wein entdeckt hatten, begannen sie sofort zu trinken und hielten dabei Rat, wie das Gold und Silber, das sie noch gar nicht gesehen hatten, verteilt werden sollte. Und da sie sich nicht einigen konnten, begannen sie allmählich mit Schimpfworten gegeneinander loszufahren, und endlich entstand so heftige Zwietracht, daß der von Wut und Tobsucht erfüllte Haufe sich in zwei Parteien schied, welche die Waffen, mit denen sie kurz vorher die heiligen Märtyrer umgebracht, in grausigem Kampfe gegeneinander kehrten. Nachdem dann der größte Teil des tobenden Haufens niedergesunken, liefen die Überlebenden auf die Beute zu; sie fanden